

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Romeo und Julie

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845471

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216340

Güldenstern. Ein Ding, mein Prinz?

Hamlet. Von Nichts. Bringt mich zu ihm. Versteck dich, Fuchs, und alle hinter drein! *)

Dritter Auftritt.

Ein andres Zimmer.

Der König allein.

König. Ich habe Befehl gegeben, ihn aufzusuchen, und den Leichnam ausföndig zu machen. Wie gefährlich ist es, daß dieser Mensch so frey umher geht! Und doch dürfen wir ihn nicht nach der Strenge des Gesetzes behandeln; er ist bey dem thörichten grossen Haufen beliebt, der seinen Beyfall nicht nach der Vernunft, sondern bloß nach der Willkühr seiner Augen ertheilt; und wo das ist, da erwägt man nur die Strafe des Verbrechers, aber niemals das Verbrechen selbst. Um alles ruhig und stille zu erhalten, muß diese seine plötzliche Wegschickung eine lange vorbereitete Anstalt scheinen. Gegen verzweifelt gewordne Krankheiten helfen verzweifelte Mittel, oder gar keine. (Kosenkranz kömmt.) Was giebt's? Was ist vorgefallen.

Kosenkranz. Wir können nicht von ihm heraus bringen, mein König, wo der todte Körper hingekommen ist.

König. Wo ist denn Er?

Kosenkranz. Draussen, mein König, mit der Wache, und wartet auf Euren Befehl.

*) So heist ein unter den Kindern gewöhnliches Spiel.
Zanmer.

König. Führt ihn herein.
Rosenkranz. He! Guldenstern, führt den Prinzen herein.

Hamlet, und Guldenstern.

König. Nun, Hamlet, wo ist Polonius?

Hamlet. Beym Abendessen.

König. Beym Abendessen? Wo denn?

Hamlet. Nicht, wo er ist, sondern wo er gegessen wird; eine gewisse Versammlung politischer Würmer ist eben ist über ihn her. Der Wurm ist der einzige Kaiser im Essen. Wir mästen alle übrigen Geschöpfe, um uns zu mästen; und uns selbst mästen wir für Maden. Der fette König und der magre Bettler sind nur verschiedene Gerichte; zwey Schüsseln, aber für Eine Tafel. Das ist das Ende vom Liede.

König. Leider! leider!

Hamlet. Es kann einer mit dem Wurm fischen, der von einem König gegessen hat, und von dem Fisch essen, der sich von diesem Wurm genährt hat.

König. Was willst du damit sagen?

Hamlet. Nichts weiter, als Euch zeigen, wie ein König dazu kommen kann, durch die Gedärme des Bettlers zu reisen.

König. Wo ist Polonius?

Hamlet. Im Himmel; schickt nur hin, und laßt nachsehen. Wenn ihn Euer Bote dort nicht findet, so sucht ihn an dem andern Orte, selbst!

(Zwölfter Band.)

Aber freylich, wenn Ihr ihn diesen Monat nicht findet, so werdet Ihr ihn riechen, wenn Ihr die Treppe in die Gallerie hinauf geht.

König. Geht, sucht ihn da.

Hamlet. Er wird schon warten, bis ihr kommt.

König. Hamlet, diese That macht es nothwendig, daß du zu deiner eignen Sicherheit — die uns eben so sehr am Herzen liegt, als uns das kränkt, was du gethan hast — daß du, sag' ich, in größter Eile nach England abgehst. Schicke dich also dazu an; das Schiff liegt fertig, der Wind ist günstig, deine Gefährten warten, und alles rüstet sich zur Reise nach England.

Hamlet. Nach England?

König. Ja, Hamlet.

Hamlet. Gut.

König. So ist es, wenn du unsre Absichten kennst.

Hamlet. Ich sehe einen Cherub, der sie sieht — Aber kommt — Nach England! — Lebe wohl, theure Mutter.

König. Ich bin dein zärtlicher Vater, Hamlet.

Hamlet. Meine Mutter — Vater und Mutter sind Mann und Weib; Mann und Weib ist Ein Fleisch, und folglich seyd Ihr meine Mutter. Kommt — nach England!

(Geht ab)

König. Folgt ihm auf dem Fusse, lockt ihn geschwind an Bord; keinen Aufschub! Er soll diesen Abend noch fort. Hinweg! denn es ist alles